

Martin Fischer

Thomas Reglin

Die wissenschaftliche Programmbegleitung im Modellversuchsförderschwerpunkt „Entwicklung und Sicherung der Qualität in der betrieblichen Berufsausbildung“

Inhalt:

1	Selbstverständnis der wissenschaftlichen Programmbegleitung	2
2	Funktionen und Tätigkeitsfelder	3
3	Struktur und Organisation	6
	Literatur	8

1 Selbstverständnis der wissenschaftlichen Programmbe- gleitung

Die geförderten Modellversuche im Förderschwerpunkt „Qualität“ zielen darauf ab, die an der Berufsausbildung beteiligten Akteure – insbesondere kleine und mittlere Unternehmen – dabei zu unterstützen, die Praxis der Qualitätssicherung weiterzuentwickeln. Im Rahmen der Modellversuche sollen geeignete Konzepte, Verfahren und Instrumente zur Optimierung der Ausbildung sowie zur Verbesserung der Professionalität und Zusammenarbeit der für die Ausbildung verantwortlichen Akteure entwickelt und erprobt werden.

Zentrale Gestaltungs- und Forschungsfelder der Modellversuche sind die Entwicklung von Instrumenten zur Entwicklung und Sicherung der Qualität der betrieblichen Berufsausbildung sowie die Entwicklung von Kommunikations-/Kooperationsstrukturen und von Qualifizierungskonzepten für das Ausbildungspersonal.

Die wissenschaftliche Programmbegeleitung unterstützt die Modellprojekte im Förderschwerpunkt beobachtend, beratend und begleitend. Darüber hinaus übernimmt sie im Rahmen einer formativen und summativen Evaluation qualitätssichernde Funktionen in Bezug auf alle Modellversuche und unterstützt den Transfer nach innen und außen. Diese Aufgabenstellung der wissenschaftlichen Programmbegeleitung im Förderschwerpunkt fügt sich in eine Entwicklungskonstellation ein, in der transferierbare Ergebnisse unter Einbeziehung unterschiedlicher Akteursperspektiven zu entwickeln sind.

Forschungstypen:

- *distanzierte Forschung*, die Praxis zum Objekt von Beobachtung, Befragung und distanzierter Reflexion macht;
- *intervenierende Forschung* im Sinne der älteren Handlungsforschung, die Veränderungen und Verbesserungen der Praxis anstößt, die Praktiker jedoch tendenziell in der Objekttrolle belässt;
- *responsive Forschung*, die die beiden Aspekte Erkenntnisgewinnung und Praxisgestaltung im Rahmen kollaborativer Entwicklungs- und Reflexionsprozesse verbindet und dabei die Praktiker als Experten und Verantwortliche ihres Handlungsfelds akzeptiert und ernst nimmt.

(in Anlehnung an Sloane 2005; 2006; vgl. auch Euler 2008)

Dies macht einen responsiven Ansatz erforderlich (vgl. die Darstellung der von Sloane unterschiedenen Forschungstypen). Seine wesentlichen Leistungen bestehen darin, dass die wissenschaftliche Begleitung Kooperationspartner aller Beteiligten im gesamten Entwicklungsprozess ist, eine ziel- und ergebnisorientierte Navigation in

den je spezifischen Entwicklungsfeldern kontinuierlich unterstützt, dabei Interventions- bzw. Steuerungsbedarf frühzeitig erkennt und kommuniziert und mit den Beteiligten geeignete Maßnahmen entwickelt und umsetzt.

Auf diese Weise kann die in programmgesteuerten Modernisierungsprojekten zentrale Aufgabe bewältigt werden, dass die Pilotprojekte zwar Spielraum für die Entfaltung und Umsetzung von innovativen Ideen zum multiperspektivischen Konstrukt „Qualität“ benötigen, dabei aber die vom Förderprogramm gesetzten Leitziele bei ihren je spezifischen Vorhaben im Auge zu behalten haben. Auf Basis von Empathie und Kenntnis der besonderen Entwicklungsaufgaben und Zielsetzungen der Einzelprojekte wie des Gesamtprogramms kann dieser Begleitungs- und Eva-

luationsansatz die Umsetzung der zentralen Anliegen des Förderschwerpunkts sichern. Er betont das responsiv gestaltende Element der Evaluation in Kooperation mit den Akteuren und fördert mit seinen Instrumenten das Qualitätsmanagement in den Projekten, interaktives Lernen, Handlungsorientierung und Empowerment der Akteure (Krauß & Mohr 2004).

In methodischer Hinsicht ist dieser Ansatz als Aktionsforschung zu verstehen, die summative (bewertende) und formative (begleitende) Evaluationsstrategien integriert – mit dem Schwerpunkt auf formativer Evaluation (Heron 1996; Gustavsen 2003; Stahl 2005). Auf diese Weise kann gewährleistet werden, dass die Evaluation interaktiv zu einer wissenschaftlich nachprüfbareren Optimierung der Entwicklungsschritte beiträgt.

2 Funktionen und Tätigkeitsfelder

Die wissenschaftliche Programmbegleitung unterliegt grundsätzlich unterschiedlichen Rollenerwartungen und damit verbundenen Funktionszuschreibungen seitens der unterschiedlichen handelnden Akteure und interessierten Beobachter im Kontext von Modellversuchsforschung. Ungeachtet der damit verbundenen Spannungsfelder lassen sich jedoch folgende zentrale Funktionen definieren, die es im Sinne des beschriebenen responsiven Ansatzes gemeinsam mit den Akteuren auszugestalten gilt:

- *Informationsfunktion:* Sicherstellung eines gemeinsamen Kenntnisstands im Förderschwerpunkt durch schwerpunktbezogene Aufbereitung von Theorien und Methoden zur Qualitätssicherung von Lehr-Lernprozessen in der beruflichen Bildung,
- *Erkenntnisfunktion:* Sammlung von entscheidungsrelevanten Daten und Informationen für Projekt- und Programmsteuerung,
- *Qualitätssicherungsfunktion:* Interaktive Gewinnung von Informationen zu Zielerreichung, Optimierungspotenzialen und ggf. Umsteuerungsbedarf,
- *Dialogfunktion:* Moderation und Vernetzung im Förderschwerpunkt, Bereitstellung von Informationen, die den Dialog zwischen Beteiligten und Stakeholdern auf eine solide Basis stellen,
- *Außendarstellung des Programms:* Bereitstellung von Daten und Informationen zu gefundenen Lösungen, Ergebnissen und Wirkungen der Projektaktivitäten,
- *Unterstützung und praktische Hilfe bei der Optimierung der Prozesse und Ergebnisse der Pilotprojekte:* Modellbildung, externes Feedback zu Entwicklungs- und Erprobungsverläufen, Unterstützung der Projekte bei Transferbemühungen und Selbstevaluation.

Aus diesen Funktionen lassen fünf Tätigkeitsfelder der wissenschaftlichen Programmbegleitung ableiten, die nachfolgend näher beschrieben werden.

1. Beobachtung, Beratung und Begleitung der Modellprojekte

Leitlinie der wissenschaftlichen Begleitung ist die kooperative, auf die Gestaltung der Prozesse orientierte Erfolgssicherung der geplanten Vorhaben im Rahmen des Förderprogramms und seiner Ziele.

- Dazu *beobachtet* die wissenschaftliche Programmbegleitung die Entwicklungs- und Erprobungsprozesse in den Modellvorhaben mit ihren spezifischen Vorhaben und *analysiert* Verläufe, Ergebnisse, Effekte, Nutzen und Wirkfaktoren.
- Sie *bewertet* Prozesse und Ergebnisse unter Einbeziehung der vielfältigen Perspektiven im Handlungsfeld.
- Sie *berät* und *begleitet* die Vorhaben im Kontext eines kontinuierlichen kooperativen Reflexions- und Verbesserungsprozesses.

Beobachtung und Bewertung sind zwei selbstständige, aber aufeinander bezogene Aufgabenbereiche, wobei die Bewertung auf den gewonnenen Daten aufbauen können soll. Beide dienen der Beratung und Begleitung der Projekte.

2. Moderation und Vernetzung

Im Rahmen dieses Tätigkeitsfeldes sollen thematische Verwandtschaften und mögliche Ergänzungsverhältnisse zwischen den Modellversuchen identifiziert und den Akteuren zeitnah rückgespiegelt werden. Auf diese Weise werden die Abstimmung von Zielen, Verläufen und weiteren Planungsschritten, der Austausch zwischen den Projekten und der Transfer von Ergebnissen gefördert.

Basis dafür ist ein in allen Phasen und auf allen Ebenen kontinuierliches Feedback an alle direkt und indirekt Beteiligten unter Nutzung systematischer Rückkoppelungsschleifen.

Dazu werden alle im Zuge der Evaluation der wissenschaftlichen Programmbegleitung durchgeführten Erhebungen und Befragungen ausgewertet und die Ergebnisse im Hinblick auf die Erkenntnisinteressen der direkt und indirekt beteiligten Akteure und die Kommunikation und Reflexion im Projekt- und Programmkontext aufbereitet mit dem Ziel der adressatengerechten Ableitung zu empfehlender Handlungskonsequenzen. Um die Analysen und Erhebungsergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation auch projektübergreifend nutzen zu können – ein zentrales Anliegen des Begleitungskonzeptes – werden diese in entsprechender Aufbereitung u. a. einfließen in Workshops und Veranstaltungen für die Modellversuchsakteure.

Umgekehrt wird die wissenschaftliche Begleitung den projektübergreifenden Erfahrungsaustausch nutzen, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen und die Forschungsaktivitäten durch die in diesen Kooperationskontexten gewonnenen qualitativen Daten und Informationen der Akteure zu ergänzen.

Darüber hinaus beteiligt sich die wissenschaftliche Programmbegleitung entsprechend ihren Aufgabenstellungen an der Moderation der gemeinsamen Arbeitsprozesse und im Bedarfsfall auch an der Lösung von Interessenkonflikten auf Projektebene.

3. Erstellung von Analysen

Die wissenschaftliche Begleitung erstellt Analysen mit dem Ziel, ein einheitliches Problemverständnis der Beteiligten in Übereinstimmung mit den Zielsetzungen des Förderschwerpunkts sicherzustellen und die Zielerreichung in den Projekten zu unterstützen. Dem dienen

- die Analyse der programm- und der projektspezifischen Ziele;
- Analysen von Projektprodukten und -verläufen;
- strukturierte schriftliche Befragungen der Einzelprojekte; Evaluation der Ergebnisse; Rückspiegelung an die Projekte.

Um ihrer Informationsfunktion gerecht werden zu können, betreibt die wissenschaftliche Begleitung, hinausgehend über die Begleitung der Aktivitäten in den Einzelprojekten und diese unterstützend, ergänzende Forschungen. Wichtige Ziele sind, Erkenntnisstand und *State of the Art* im Bereich der Qualitätssicherung beruflicher Bildung für die Akteure im Förderbereich transparent zu machen und zu verlässlichen Aussagen über die Anschlussfähigkeit der gefundenen Lösungen zu gelangen.

4. Formative und summative Evaluation

Die wissenschaftliche Programmbegleitung trägt zur Qualitätssicherung im Förderschwerpunkt durch eine phasenübergreifende, eng mit der Selbstevaluation der Teilprojekte verzahnte formative und summative Evaluation bei, wobei aufgrund der geringen Anzahl von Vorhaben voraussichtlich vorwiegend qualitative Evaluationsmethoden zum Einsatz kommen:

- **Auftaktphase:** Gegenstand der Evaluation ist zunächst einmal die Überprüfung der Zielkohärenz der Konzepte der Vorhaben mit der Programmatik des Förderschwerpunkts. Das wechselseitige Lernen im Austausch von Projekten und wissenschaftlicher Weiterbildung soll dabei gefördert werden.
- **Entwicklungsphase:** Auf Modellversuchsebene wird die externe Evaluation auf Grundlage gemeinsam entwickelter und vereinbarter Indikatoren systematisch mit der Selbstevaluation der Vorhaben verzahnt. Das fördert eine gemeinsame Sichtweise und die Verständigung über Fortschritte, Probleme, Lösungen und Stand der Umsetzung. Prozessbegleitend werden Dokumente der Modellversuche analysiert und ausgewertet.
- **Erprobungsphase:** Während der Erprobung konzentriert sich die externe Evaluation der wissenschaftlichen Begleitung auf Ebene der Einzelvorhaben auf die Erhebung der Konzepte, Planung und Durchführung der Erprobungsaktivitäten, Prozessverläufe und Ergebnisse. Erfolge, aber auch Schwierigkeiten werden dokumentiert, auch mit Blick auf Konsequenzen für den Transfer der erprobten Instrumente und Verfahren. Im Mittelpunkt der Arbeit der wissenschaftlichen Begleitung in dieser Phase steht die Unterstützung der Selbstevaluation der Modellversuche unter durchgehender Berücksichtigung der Aspekte Zielorientierung, Leistungsdokumentation und Wirkungsbeurteilung.
- **Transferphase:** Eine besondere Bedeutung kommt der Analyse der Transferfähigkeit der in den Projekten erzielten Ergebnisse zu. Dies ist eine Querschnittsaufgabe der wissenschaftlichen Programmbegleitung, die die gesamte Arbeit im Förderschwerpunkt begleitet.

Zentrales Element des Begleitungs- und Evaluationsansatzes ist die Anleitung und Unterstützung der Projektakteure bei der Implementation einer auf gemeinsam entwickelte Indikatoren gestützten systematischen Selbstevaluation der Teilprojekte (Novak & Stahl 2004). Zur Unterstützung einer methodisch kontrollierten Selbstreflexion in den Projekten wird dazu ein Verfahren zur integrierten Evaluation von Projekten und Programmen adaptiert, das im Rahmen der Programmträgerschaft für das BLK-Programm „Neue Lernkonzepte in der dualen Berufsausbildung“ zum Einsatz kam (vgl. Deitmer et al. 2004, S. 89 ff.).

5. Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist integraler Bestandteil der Arbeit im Förderschwerpunkt und Kernaufgabe der wissenschaftlichen Programmbegleitung. Sie soll sicherstellen, dass die Fachöffentlichkeit bereits im Verlauf der Entwicklungsarbeit mit Zielen und zu erwartenden Ergebnissen der Projekte vertraut gemacht wird. Auf diese Weise soll eine breite Akzeptanz des Programmanliegens erreicht und ein rascher und breiter Transfer der erarbeiteten Vorschläge vorbereitet werden.

Zentrale Ziele sind

- die Anliegen des Förderschwerpunkts einem breiten Adressatenkreis verständlich zu machen,
- auf diese Weise Beiträge zur Entwicklung eines Qualitätsbewusstseins bei den Akteuren der beruflichen Bildung in Deutschland zu leisten,
- zur Qualitätssicherung der Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Initiative beizutragen, dabei insbesondere
- die Öffentlichkeitsarbeit der Modellversuche in einer Weise zu unterstützen, die die Erkennbarkeit des Förderschwerpunkts und seiner Zielsetzungen über die Kommunikation von Einzelergebnissen hinaus sicherstellt,
- eine umfassende Sichtbarmachung der erzielten Ergebnisse zu fördern und
- die Wahrnehmbarkeit des Förderschwerpunkts auf der bildungspolitischen Makroebene zu gewährleisten.

3 Struktur und Organisation

Innerhalb der wissenschaftlichen Programmbegleitung ist keine funktionale Aufteilung vorgesehen, sondern die beschriebenen Tätigkeitsfelder werden grundsätzlich von beiden beteiligten Institutionen bearbeitet. Eine Aufteilung erfolgt lediglich hinsichtlich der Betreuung der Modellversuchsvorhaben (siehe Abbildung).

Wissenschaftliche Programmbegleitung

Forschungsinstitut Betriebliche Bildung
 (f-bb) gGmbH
 Obere Turnstraße 8
 90429 Nürnberg



☎ (0911) 27779-35-868
 ✉ ProQuali@f-bb.de
 🌐 www.f-bb.de

Projektleitung

Dr. Thomas Reglin



Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen

- Matthias Kohl
- Susanne Weber



Betreute Vorhaben:

- **Q³** (FAW – Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH, Chemnitz)
- **AusbildungsMEISTER** (itf – Innovations-transfer- und Forschungsinstitut, Schwerin)
- **BAQ** (k.o.s GmbH, Berlin)
- **ProfUnt** (Universität Erfurt, Fachgebiet Berufspädagogik und berufliche Weiterbildung)



Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
 Institut für Berufspädagogik
 und Allgemeine Pädagogik
 Hertzstraße 16
 76128 Karlsruhe



☎ (0721) 608-44973
 ✉ ProQuali@ibp.kit.edu
 🌐 www.ibp.kit.edu/berufspaedagogik

Projektleitung

Prof. Dr. Martin Fischer



Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

- Dr. Daniela Reimann
- Dr. Uta Fahrenholz
- Magdalene Ziegler



Betreute Vorhaben:

- **Graswurzel QES** (GAB - Gesellschaft für Ausbildungsforschung, München)
- **Q-Lab** (Grundig Akademie für Wirtschaft und Technik, Nürnberg)
- **QUESAP** (Institut für Gerontologische Forschung, Berlin)
- **ML-QuES** (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg)
- **Ganzheitlicher Tätigkeitsnachweis** (IHK Bodensee-Oberschwaben)
- **Qualitätsentwicklung in der Ausbildung in Handwerksbetrieben** (ZWH - Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk/ HWK Hannover)



Literatur

- Deitmer, L., Fischer, M., Gerds, P., Przygodda, K., Rauner, F., Ruch, H. Schwarzkopf, K. & Zöl-ler, A. (2004): Neue Lernkonzepte in der dualen Berufsausbildung. Bilanz eines Modellver-suchsprogramms der Bund-Länder-Kommission (BLK). Bielefeld: W. Bertelsmann
- Euler, D. (2008): Unter Weißkittel- und Blaukittelforschern: Aufgaben und Stellenwert der Be-rufsbildungsforschung. In: Euler, D., Howaldt, J., Reinmann, G. & Weiß, R.: Neue For-schungsverständnisse in den Sozialwissenschaften: Konsequenzen für die Berufsbildungs-forschung im Bundesinstitut für Berufsbildung, Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Schriftenreihe des Bundesinstituts für Berufsbildung. H. 94, Bonn: BIBB, S. 43-74
- Gustavsen, B. (2003): New Forms of Knowledge Production and the Role of Action Research. In: Action Research, 1(2)/2003
- Heron, J. (1996): Co-operative Inquiry: Research into the human condition. London: SAGE
- Krauß, A. & Mohr, B. (2004): Das Navigationssystem für selbstständig lernende Mitarbeiter. Struktur und Inhalt. In:
- Novak, H. & Stahl, Th. (2004): Die zwei Seiten von Selbstreflexion und Selbstevaluation. In: Holz, H., Novak, H.,
- Sloane, P. F. E. (2006): Berufsbildungsforschung. In: Arnold, R. & Lipsmeier, A. (Hg.), Hand-buch der Berufsbildung, 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag, S. 610-627
- Sloane, P. F. E. (2005): Modellversuchsforschung. In: Rauner, F. (Hg.), Handbuch Berufsbil-dungsforschung. Bielefeld: W. Bertelsmann, S. 658-664
- Stahl, Th. (2005): Wissenschaftliche Begleitung von Modellversuchen: Die Perspektive der Hand-lungsforschung. In: Albrecht, G., Bähr, W. H. (Hg.): Berufsbildung im Wandel. Zukunft ge-stalten durch Wirtschaft-Modellversuche. Berlin/Bonn: IFA, S. 27-39

Kontakt:

Wissenschaftlichen Programmbegleitung im Modellversuchsförderschwerpunkt „Entwicklung und Sicherung der Qualität in der betrieblichen Berufsausbildung“

Forschungsinstitut Betriebliche
Bildung (f-bb) gGmbH
Obere Turnstraße 8
90429 Nürnberg

Tel.: (0911) 27779-868

E-Mail: ProQuali@f-bb.de

Web: <http://www.f-bb.de>

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Institut für Berufspädagogik und
Allgemeine Pädagogik (IBP)
Hertzstraße 16
76128 Karlsruhe

Tel.: (0721) 608-44973

E-Mail: ProQuali@ibp.kit.edu

Web: <http://www.ibp.kit.edu/berufspaedagogik>